



STRAUSS & MAHLER

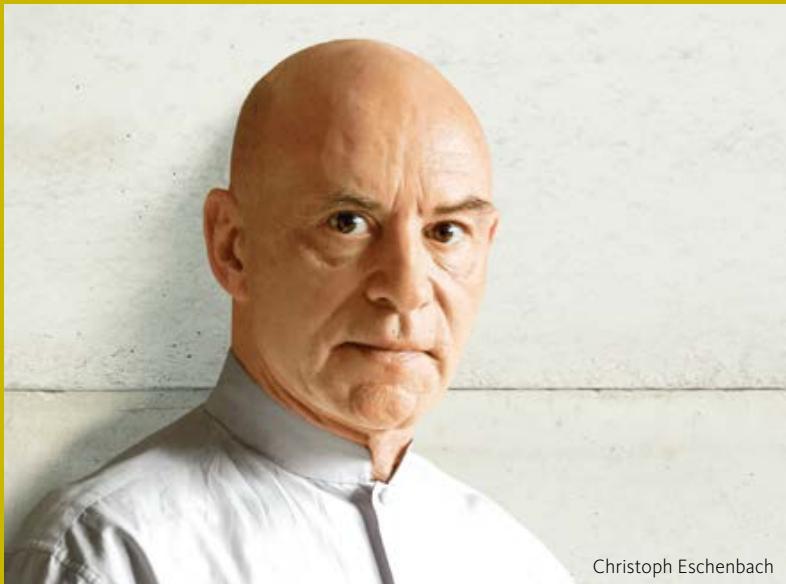
SA 14. Dezember 2019



WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.
ARD

*SA 14. Dezember 2019
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung mit
Michael Struck-Schloen*



Christoph Eschenbach

WDR 3 KONZERTPLAYER

Zum Nachhören finden Sie unser Konzert »Eschenbach & Müller« vom 13. Dezember 2019 – mit einer anderen Auswahl an Strauss-Liedern – 30 Tage lang im WDR 3 Konzertplayer: wdr3.de

DIGITALES PROGRAMMHEFT

Unter wdr-sinfonieorchester.de steht Ihnen fünf Tage vor jedem Konzert das jeweilige Programmheft zur Verfügung.

Richard Strauss

Säusle, liebe Myrthe op. 68 Nr. 3
Fassung des Komponisten für Sopran
und Orchester

Ständchen op. 17 Nr. 2

Bearbeitung für Sopran und Orchester von Felix Mottl (1895)

Allerseelen op. 10 Nr. 8

Bearbeitung für Sopran und Orchester von Robert Heger
(1929)

Winterweihe op. 48 Nr. 4

Waldseligkeit op. 49 Nr. 1

Morgen! op. 27 Nr. 4

Fassungen des Komponisten für Sopran und Orchester

~ 20 Minuten

Pause

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 9 D-Dur

I. Andante comodo

II. Im Tempo eines gemächlichen Ländlers.

Etwas täppisch und sehr derb

III. Rondo – Burleske. Allegro assai. Sehr trotzig

IV. Adagio. Sehr langsam und noch zurückhaltend

~ 75 Minuten

Hanna-Elisabeth Müller Sopran

WDR Sinfonieorchester

Christoph Eschenbach Leitung

LIEDTEXTE

Säusle, liebe Myrthe

Text: Clemens Brentano (1778–1842)

Säusle, liebe Myrthe!
Wie still ist's in der Welt!
Der Mond, der Sternenhirte
Auf klarem Himmelsfeld,
Treibt schon die Wolkenschafe
Zum Born des Lichtes hin.
Schlaf, mein Freund, o schlafe,
Bis ich wieder bei dir bin!

Säusle, liebe Myrthe,
Und träum im Sternenschein!
Die Turteltaube gurrte
Auch ihre Brut schon ein.
Still ziehn die Wolkenschafe
Zum Born des Lichtes hin.
Schlaf, mein Freund, o schlafe,
Bis ich wieder bei dir bin!

Hörst du, wie die Brunnen rauschen?
Hörst du, wie die Grille zirpt?
Stille, stille, lass uns lauschen!
Selig, wer in Träumen stirbt!
Selig, wen die Wolken wiegen,
Wem der Mond ein Schlaflied singt!
O, wie selig kann der fliegen,
Dem der Traum den Flügel schwingt,
Dass an blauer Himmelsdecke
Sterne er wie Blumen pflückt:
Schlaf, träume, flieg, ich wecke
Bald dich auf und bin beglückt!
Säusle, liebe Myrthe!
Ich bin beglückt!

Ständchen

Text: Adolf Friedrich von Schack (1815–1894)

Mach auf, mach auf, doch leise mein Kind
Um keinen vom Schlummer zu wecken.
Kaum murmelt der Bach, kaum zittert im
Wind
Ein Blatt an den Büschen und Hecken.
Drum leise, mein Mädchen, dass nichts sich
regt,
Nur leise die Hand auf die Klinke gelegt.

Mit Tritten, wie Tritte der Elfen so sacht,
Um über die Blumen zu hüpfen,
Flieg leicht hinaus in die Mondscheinnacht,
Zu mir in den Garten zu schlüpfen.
Rings schlummern die Blüten am rieselnden
Bach
Und duften im Schlaf, nur die Liebe ist wach.

Sitz nieder, hier dämmert's geheimnisvoll
Unter den Lindenbäumen,
Die Nachtigall uns zu Häupten soll
Von unsren Küssem träumen,
Und die Rose, wenn sie am Morgen erwacht,
Hoch glühn von den Wonneschauern der
Nacht!

Allerseelen

Text: Hermann von Gilm (1812 – 1864)

Stell auf den Tisch die duftenden Reseden,
Die letzten roten Astern trag herbei,
Und lass uns wieder von der Liebe reden,
Wie einst im Mai.

Gib mir die Hand, dass ich sie heimlich drücke,
Und wenn man's sieht, mir ist es einerlei,
Gib mir nur einen deiner süßen Blicke,
Wie einst im Mai.

Es blüht und duftet heut auf jedem Grabe,
Ein Tag im Jahr ist ja den Toten frei,
Komm an mein Herz, dass ich dich wieder
habe,
Wie einst im Mai.

Das Rad der Zeit mag rollen,
Wir greifen kaum hinein,
Dem Schein der Welt verschollen,
Auf unserm Eiland wollen
Wir Tag und Nacht der sel'gen Liebe weih'n.

Waldseligkeit

Text: Richard Dehmel (1863 – 1920)

Der Wald beginnt zu rauschen,
den Bäumen naht die Nacht;
als ob sie selig lauschen,
berühren sie sich sacht.

Und unter ihren Zweigen,
da bin ich ganz allein.
Da bin ich ganz mein eigen:
ganz nur, ganz nur dein.

Winterweihe

Text: Karl Henckell (1864 – 1929)

In diesen Wintertagen,
Nun sich das Licht verhüllt,
Lass uns im Herzen tragen,
Einander traulich sagen,
Was uns mit inner'm Licht erfüllt.

Was milde Glut entzündet,
Soll brennen fort und fort,
Was Seelen zart verbündet
Und Geisterbrücken gründet,
Sei unser leises Lösungswort.

Morgen!

Text: John Henry Mackay (1864 – 1933)

Und morgen wird die Sonne wieder scheinen,
und auf dem Wege, den ich gehen werde,
wird uns, die Glücklichen, sie wieder einen
inmitten dieser sonnenatmenden Erde ...

Und zu dem Strand, dem weiten, wogen-blauen,
werden wir still und langsam niedersteigen,
stumm werden wir uns in die Augen schauen,
und auf uns sinkt des Glückes stummes
Schweigen ...



ORCHESTERLIEDER

Richard Strauss (1864 – 1949)

In seinem Verhältnis zu Richard Strauss fühle er sich, so Gustav Mahler, an zwei Bergleute erinnert, »die von entgegengesetzten Seiten in einen Schacht hineingraben und sich auf ihrem unterirdischen Wege begeben«. Mit seinen Orchesterliedern schürfte Strauss nach farbigen Edelsteinen, mit seiner 9. Sinfonie bohrte sich Mahler durch Sedimentgesteine – zwei Goldsucher im Reich der Orchestermusik.

Über 200 Lieder hat Richard Strauss geschrieben. Und er wusste, dass das intime Genre des Klavierlieds durch eine effektvolle Klangerweiterung eine noch größere Publikumswirkung erzielte. Die meisten seiner 42 Orchesterlieder wurden nachträglich instrumentiert – Stücke, die sich bereits in der Klavierversion als wahre Schätze erwiesen hatten und in Strauss' unübertroffener Instrumentationskunst noch betörender strahlten. Doch auch in Arrangements durch Kollegen verbreiteten sie sich.

Den unbekannteren Brentano-Liedern von 1918 wollte Strauss noch 1940 neue Möglichkeiten erschließen, denn »ich finde, dass dieselben wirklich sehr gut und dankbar sind«. Uraufgeführt im folgenden Jahr in Düsseldorf durch Erna Schlüter, ist »**Säusle, liebe Myrthe**« ein Beispiel für die unendlichen Windungen in Strauss' silbriger Melodik. Die Orchesterfassung lässt koloristisch die Brunnen rauschen und die Grillen zirpen. Natureindrücke sind der Oboe anvertraut, während gedämpfte Streicher in den Schlaf wiegen.

An eines seiner beliebtesten Lieder, dem quirligen »**Ständchen**« von 1886, legte Strauss nicht selbst Hand an. Der Dirigent Felix Mottl (1856–1911) schuf 1895 die Orchesterfassung mit etwas erdigerem Klang, als die luftige Klavierfassung vermuten lässt. Kichernde Elfen und Zauberhörner verbreiten einen Schuss »Sommernachtstraum«-Atmosphäre.

»Am besten liegen mir süddeutschem Bourgeois ›Gemütskisten‹«, sagte Strauss später selbstironisch. »Muss man siebzig Jahre alt werden, um zu erkennen, dass man eigentlich zum Kitsch die meiste Begabung hat?« Darin lag aber auch ein Teil des sofortigen Erfolgs vieler seiner Lieder, wie etwa des üppig-jugendstilrankenden »**Allerseelen**«. Das berührende Lied von 1885 ist eine Kommunikation mit dem toten Geliebten – die ersehnte Begegnung bleibt nur eine Illusion. Ursprünglich für Tenor geschrieben, aber oft von Strauss' Frau Pauline gesungen, wurde »Allerseelen« 1929 von dem Dirigenten Robert Heger (1886–1978) orchestriert.

Einen heimeligen Lichterschein, im Verzicht auf Flöten und durch einen warm grundierten Streichersatz, verbreitet die im Juni 1918, gegen Ende des Ersten Weltkriegs, hergestellte Orchesterfassung von »**Winterweihe**«. Das im Jahr 1900 komponierte Lied beschwört die »trauliche« Liebe als Insel der Seligen inmitten des Räderwerks der Zeit.

Nichts hat Strauss so inspiriert wie die Stimme seiner Frau Pauline, einer erfolgreichen Sängerin. Als »reichen und süßen Sopran, leuchtend wie ein warmer Sonnenstrahl« hatte sie einst der Kritiker Eduard Hanslick beschrieben. Auch »**Waldseligkeit**« (1901) ist Pauline Strauss gewidmet. Die betörenden Farben der Orchesterfassung (1918) zeichnen die mystische Verbundenheit mit der Natur nach. Mit dem dunklen Klang der Holzbläser glaubt man, auf moosigem Waldboden zu stehen, während das Harmonium eine feierliche Würde verbreitet und die Streicher das flirrende Licht durch die Blätter leuchten lassen.

Als Hochzeitsgabe schenkte Strauss seiner Pauline 1894 die Liedersammlung op. 27 mit »**Morgen!**«. Drei Jahre später führte er mit ihr die Orchesterversion in Brüssel auf. Gerade dieses Lied, so erinnerte sich Strauss, habe seine Frau »mit einem Ausdruck und einer Poesie vorgetragen, wie ich sie nie mehr gehört habe«. Fin-de-siècle-Weltflucht blüht in diesem träumerischen Liebesgesang auf. Ein inniges Violinsolo über Harfenarpeggien führt in die Hoffnung auf das Glück.

Pauline Strauss (1863–1950) war als Sopranistin außerordentlich erfolgreich.





SINFONIE NR. 9 D-DUR

Gustav Mahler (1860 – 1911)

Eine leise Hoffnung baute auch Gustav Mahler am Ende seines letzten vollendeten Werks auf. Dem Dirigenten Bruno Walter, der im Juni 1912 auch die posthume Uraufführung der 9. Sinfonie leitete, teilte Mahler aus den Sommerferien 1909 in Toblach mit: »Es ist da etwas gesagt, was ich seit längerer Zeit auf den Lippen habe – vielleicht (als Ganzes) am ehesten der 4. an die Seite zu stellen. (Doch ganz anders.)«

Was genau er »auf den Lippen« habe, darüber schwieg Mahler. Und es überrascht, dass er ausgerechnet zur Vierten eine Parallel zieht, ist sie doch seine »heiterste« Sinfonie. Der Neunten dagegen wurde seit jeher eine Nähe zu den Letzten Dingen attestiert. »Die eine Neunte geschrieben haben, standen dem Jenseits zu nahe«, orakelte Arnold Schönberg in seiner Gedenkrede auf Mahler: »Wer darüber hinaus will, muss fort« – in Anspielung auf Beethoven, Schubert und Bruckner.

Auch Mahler also war es nicht vergönnt gewesen, jene magische Grenze zu überschreiten. Indem er aber in seinem Brief an Bruno Walter nicht von Todesgedanken spricht, steht zu vermuten, dass das, was er »auf den Lippen hatte«, etwas anderes meinte. Nun röhrt der Grundton der Neunten zweifellos an den Abgründen der menschlichen Seele: mit katastrophischen Brüchen, zersplitternden Klangfarben und erschütternden Klagegesängen. Gleich das seufzerartig abfallende Violinthema zu Beginn des ersten Satzes

erscheint als erschöpfter Ausruf angesichts irdischer Mühsal. Grell drein-fahrende Militärsignale kündigen manchen Kommentator*innen zufolge das Ende der Alten Welt vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs an. Sind es also die »Schlafwandler«, die hier in den Untergang taumeln und in den Exzessen der Klanggewalten die Stahlgewitter der Schützengräben antizipieren?

Kurz vor Ende des ersten Satzes geschieht Unerhörtes: Die Stürme haben sich beruhigt, die Hörner singen ein Wiegenlied. Wie ein Totenvogel zieht die Flöte ihre schwebenden Kreise. Und dann tritt im Zwiegesang der sanften Klarinetten und Hörner das schwermütige Seufzermotiv hervor. Der Sterbende ist nicht alleine, er hat ein Echo im Nirgendwo gefunden. Selten wurden die Zwischentöne von Trost und Milde inmitten eines orchestralen Verstummens erschütternder komponiert. So gestand auch Bruno Walter diesem Satz in aller »Abschiedswehmut« doch die »Ahnung des himmlischen Lichts« zu – und bringt die Neunte damit sehr wohl in die Nähe der Vierten und ihrer Auskostung des »himmlischen (Nach-)Lebens«.

Mahler war es wohl nicht daran gelegen, in diesem Werk die Falltür zur Depression zuzuschlagen. Der zweite Satz schlägt dann auch ganz andere Töne an: »Etwas täppisch und sehr derb« poltert ein meckernder Ländler los, der in einen grotesk aufgeblasenen Walzer mündet. Und da hebt es plötzlich wieder an – das aus dem ersten Satz bekannte Seufzermotiv, das sich wie fragend in diesen Bocksprüngen und Trillern umschaut und sich schließlich in den merkwürdigen Tanz einreihrt. Steckt darin nicht auch etwas von der »Narrenschelle« der klassizistischen 4. Sinfonie?

Dass Mahler mit der »Rondo-Burleske« einen weiteren Tanzsatz nach-schiebt, ist ohne Parallele in seinen Sinfonien. Der Schlüssel könnte auch hier Mahlers eigener Hinweis auf die Vierte und ihre rokokohaften Allusionen sein: eine verborgene Mozart-Hommage als geheimer Gedanke »auf den Lippen« Mahlers scheint möglich. Mozarts tänzerische Vitalität, hier freilich ins Monströse übersteigert, könnte ein Referenzpunkt sein, auf den das Bemühen, die Neunte vor allem als Türöffner zur musikalischen Moderne zu interpretieren, bislang wenig Augenmerk legte. Das Rondo, eine zu Mahlers Zeit völlig obsolete Form, ruht bei Mozart noch in der Geborgenheit einer überschaubaren Welt. Seine leichtfüßige Eleganz war in den Komplexitäten der Moderne nicht mehr möglich – allenfalls in Zitaten wie der Lehár-Anspielung, wie sie Mahler mit dem »Studium der Weiber« in der Rondo-Burleske aufbietet.

Nach den trotzigen Bocksprüngen der Rondo-Burleske hebt in den Streichern ein unfassbar herrliches Adagio an. Eine Doppelschlagfigur, also ein Umspielen der Hauptnote durch die obere und untere Nebennote, verleiht ihm eine bohrende Intensität.

Zum Ende hin wird der Satz immer zarter und lichter, zerfällt in ersterbende Fragmente. Das Singen kommt an sein Ende. Zum Schluss zitiert Mahler aus seinen eigenen »Kindertotenliedern« – doch nicht vom Sterben ist dort die Rede, sondern von transzendenten Erfahrungen: »Im Sonnenschein! Der Tag ist schön auf jenen Höh'n!« Das Finale wühlt nicht nur im Weltschmerz, sondern hält, wie schon der erste Satz, Trost bereit. Das Selbstzitat aus den »Kindertotenliedern« wird kontrapunktiert: von jener Doppelschlagfigur, die hier in überirdischer Gelassenheit zerdehnt erscheint. »Sie sind uns nur vorausgegangen ... Wir holten sie ein auf jenen Höh'n«, lautet das Credo der »Kindertotenlieder«.

Kerstin Schüssler-Bach



Ein Jahr nach dem Tod seines Schwiegersohns Gustav Mahler begann Carl Moll (1861–1945), an seinem Gemälde »Winter auf der Hohen Warte« (1912/14) zu arbeiten – Sinnbild für die Vergänglichkeit des Lebens.

HANNA- ELISABETH MÜLLER

/ Hanna-Elisabeth Müller [...] verbindet den mädchenhaft schlanken Zugang zur Stimme mit Klangvolumen und großer emotionaler Beteiligung. [...] Die Linien fließen, die Höhepunkte leuchten, die Phrasierung ist klug und erzmusikalisch. /

Fono Forum (zur CD »Traumgekrönt«)



- \ erster Gesangsunterricht im Alter von elf Jahren
- \ Studium bei Rudolf Piernay an der Musikhochschule Mannheim
- \ Meisterkurse bei Dietrich Fischer-Dieskau, Julia Varady, Edith Wiens, Elly Ameling, Thomas Hampson und Wolfram Rieger
- \ erste Engagements an der Kammeroper Rheinsberg
- \ 2012 – 2016 Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper
- \ Höhepunkte 2014: Debüt bei den Salzburger Festspielen als Zdenka in Strauss' »Ariella« an der Seite von Renée Fleming und Thomas Hampson sowie Auszeichnung als »Nachwuchskünstlerin des Jahres« durch das Fachmagazin »Opernwelt«
- \ weitere Debüts an der Metropolitan Opera in New York als Marzelline in »Fidelio«, an der Mailänder Scala als Donna Anna in »Don Giovanni« (beide 2017) und jüngst in derselben Partie an der Wiener Staatsoper
- \ Konzerte mit den Berliner Philharmonikern, der Accademia di Santa Cecilia in Rom und dem Orchestre de Paris
- \ Liederabende mit der Pianistin Juliane Ruf unter anderem in der Wigmore Hall in London, beim Heidelberger Frühling, bei Rhein-Vokal und bei der Schubertiade Vilabertran
- \ 2017 erste Solo-CD: »Traumgekrönt« mit Liedern von Richard Strauss, Arnold Schönberg und Alban Berg
- \ zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem Festspielpreis zur Förderung der Münchner Opernfestspiele, SWR2 New Talent (beide 2013), Musikpreis des Kulturreises der deutschen Wirtschaft (2010) und Internationaler Lied-Duo-Wettbewerb (Enschede, 2009)
- \ zuletzt im Dezember 2016 beim WDR Sinfonieorchester zu Gast



CHRISTOPH ESCHENBACH

/ Tatsächlich lässt Eschenbachs Antrittskonzert das Konzerthaus Berlin in seinen Grundfesten erzittern, wenn Gustav Mahlers 8. Sinfonie [...] Fahrt aufnimmt. /

Der Tagesspiegel

- \ hoch geschätzter Gastdirigent der großen Orchester und Opernhäuser weltweit
- \ Studium bei Eliza Hansen (Klavier) und Wilhelm Brückner-Rüggeberg (Dirigieren) an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg
- \ erste Erfolge als Pianist beim ARD-Musikwettbewerb (1962) und beim Concours Clara Haskil (1965)
- \ durch frühe Mentoren wie George Szell und Herbert von Karajan zunehmender Fokus aufs Dirigieren
- \ Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Tonhalle-Orchesters Zürich (1982 – 1986), der Houston Symphony (1988 – 1999), des NDR Elbphilharmonie Orchesters (1998 – 2004), des Orchestre de Paris (2000 – 2010) und des National Symphony Orchestra in Washington, D. C. (2010 – 2017)
- \ seit 2019 Chefdirigent des Konzerthausorchesters Berlin
- \ Künstlerischer Leiter des Ravinia Festivals (1994 – 2003) und des Schleswig-Holstein Musik Festivals (1999 – 2002)
- \ regelmäßige Meisterkurse und Orchesterakademien beim Schleswig-Holstein Musik Festival, bei der Kronberg Academy und der Manhattan School of Music
- \ zahlreiche CD-Einspielungen als Dirigent und Pianist – von Komponisten wie Bach, Mozart, Beethoven, Schumann und Brahms über Mahler, Zemlinsky, Hindemith und Albert Roussel bis hin zu zeitgenössischen Komponist*innen wie Kaija Saariaho und Matthias Pintscher
- \ als Liedbegleiter vielbeachtete Zusammenarbeit mit dem Bariton Matthias Goerne (Gramophone Award 2017)
- \ ausgezeichnet unter anderem mit dem Ernst von Siemens Musikpreis (2015), dem Grammy Award (2014), dem MIDEM Classical Award (2009) und dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik
- \ Träger des Bundesverdienstkreuzes, Ritter der Légion d'honneur, Offizier des französischen Ordre national du Mérite und Commandeur des Ordre des Arts et des Lettres
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im Dezember 2018, demnächst im Mai 2020



| Die Interpretationen der [...] Werke waren an schillernder Leuchtkraft und spieltechnischer Präzision kaum zu übertreffen. |

Westdeutsche Allgemeine Zeitung

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2019: Cristian Mäcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigenten unter anderem: Erich Kleiber, Karl Böhm, Otto Klemperer, Herbert von Karajan, Günter Wand, Sir Georg Solti, Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Peter Eötvös, Ton Koopman, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša und Krzysztof Urbański
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio-, Fernseh- und Livestream-Übertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponist*innen der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen unter anderem mit Werken von Brahms, Mahler, Rachmaninow, Schostakowitsch, Schönberg, Strauss, Strawinsky, Verdi und Wagner
- \ Auszeichnungen: Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von B. A. Zimmermann, »Disc of the Year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für Wagners »Lohengrin« zusammen mit dem WDR Rundfunkchor, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion mit Violinkonzerten von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Mahlers 9. Sinfonie unter der Leitung von Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichungen: Gesamtaufnahmen der Sinfonien von Beethoven unter Jukka-Pekka Saraste, unter Marek Janowski Werke von Hindemith und Beethoven sowie unter Eivind Aadland Werke von Bartók mit der Geigerin Baiba Skride

Das WDR Sinfonieorchester

1. VIOLINEN

José Maria Blumenschein
1. Konzertmeister
Slava Chestiglavov
1. Konzertmeister
Naoko Ogihara Konzertmeisterin
Susanne Richard
2. Konzertmeisterin
Ye Wu Konzertmeisterin
Christine Ojstersek Vorspielerin
Faik Aliyev
Hans Reinhard Biere
Andreea Florescu
Georgeta-Ioana Iordache
Caroline Kunfalvi
Anna de Maistre
Pierre Marquet
Emilia Mohr
Ioana Ratiu
Cristian-Paul Suvaiala
Jerzy Szopinski
Laura Galindez Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein
Stimmläuferin
Barennie Moon Stimmläuferin
Jikmu Lee stv. Stimmläufer
Carola Nasdala stv. Stimmläuferin
Maria Aya Ashley
Lucas Barr
Adrian Bleyer
Pierre-Alain Chamot
Konrad Elias-Trostmann
Weronika Figał
Henry Flory
Ea Jin Hwang
Jürgen Kachel
Keiko Kawata-Neuhaus
Ute Klemm
Johannes Oppelcz
Johanne Stadelmann
Teira Yamashita Akademie

VIOLEN

Stephan Blaumer Solo
Junichiro Murakami Solo
Sophie Pas stv. Solo
Katja Püschel stv. Solo
Katharina Arnold
Gaëlle Bayet
Laura Rayén Escanilla Rivera
Jannis Hoesch
Stephanie Madiniotis
Mircea Mocanita
Tomasz Neugebauer
Klaus Nieschlag
Mischa Pfeiffer
Ionel Ungureanu Akademie

VIOLONCELLI

Oren Shevlin Solo
Johannes Wohlmacher Solo
Simon Deffner stv. Solo
Susanne Eychmüller stv. Solo
Sebastian Engelhardt
Gudula Finkentey-Chamot
Bruno Klepper
Christine Penckwitt
Juliana Przybyl
Lisa Rößler
Martin Leo Schmidt
Leonhard Straumer
Iedje van Wees Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
N.N. Solo
Michael Peus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Stefan Rauh
Jörg Schade
Naomi Shaham
Christian Stach
Toko Nishizawa Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Jozef Hamerník Solo
N.N. stv. Solo
Martin Becker
Leonie Brockmann
Piccoloflöte
Martha Flamm Akademie

OBOEN

Manuel Bilz Solo
Maarten Dekkers Solo
Svetlin Doytchinov stv. Solo
Bernd Holz
Jérémie Sassano Englischhorn

KLARINETTEN

N.N. Solo
N.N. Solo
Uwe Lörcz stv. Solo
Ralf Ludwig
Andreas Langenbuch
Bassklarinette

FAGOTTE

Henrik Rabien Solo
Mathis Kaspar Stier Solo
Ulrike Jakobs stv. Solo
N.N.
Stephan Krings Kontrafagott

HÖRNER

Přemysl Vojta Solo
N.N. Solo
Ludwig Rast stv. Solo
Rainer Jurkiewicz
Marlene Pschorr
Kathleen Putnam
N.N.

TROMPETEN

Martin Griebl Solo
Peter Möndekied Solo
Peter Roth stv. Solo
Daniel Grieshammer
Jürgen Schild
Frieder Steinle

POSAUNEN

Jeffrey Kant Solo
N.N. Solo
Frederik Deitz
Stefan Schmitz
Michael Junghans Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFE

Emily Hoile

PAUKE/SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo
Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger
Matti Opiola Akademie

1 ORCHESTER, 2 WOCHEN, 9 KONZERTTHÄUSER

Das WDR Sinfonieorchester war vom 17. bis zum 28. November auf Südkorea- und Japan-Tournee. Von den beeindruckenden Sälen, in denen das Orchester zu erleben war, hat Solocellist Johannes Wohlmacher fantastische Fotos mitgebracht.

Tokyo Opera City Concert Hall



Suntory Hall in Tokyo



Medikit Arts Center in Miyazaki



Sapporo Concert Hall »Kitara«



VORSCHAU

2. KAMMERKONZERT

SO 22. Dezember 2019

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 11.00 Uhr

**Ludwig van Beethoven/
Michael Gotthard Fischer**

Sinfonie Nr. 6 F-Dur
op. 68 »Pastorale«
in der Bearbeitung für
Streichsextett

Johannes Brahms

Klarinettenquintett h-Moll op. 115

Carola Nasdala Violine

Adrian Bleyer Violine

Sophie Pas Viola

Katharina Arnold Viola

Sebastian Engelhardt Violoncello

Leonhard Straumer Violoncello

Andreas Langenbuch Klarinette

José Maria Blumenschein Violine

Cristian-Paul Suvaiala Violine

Junichiro Murakami Viola

Simon Deffner Violoncello



ARTIST IN RESIDENCE WIDMANN 2

FR 10. Januar 2020

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie (Sinfonia VIII) D-Dur MWV N 8

Jörg Widmann

Versuch über die Fuge für Sopran, Oboe
und Kammerorchester

Wolfgang Amadeus Mozart

Adagio und Fuge c-Moll KV 546

Felix Mendelssohn Bartholdy/

Jörg Widmann

Andante aus der Sonate Es-Dur
in der Bearbeitung für Klarinette,
Streichorchester, Harfe und Celesta

Carl Maria von Weber

Klarinettenquintett B-Dur op. 34 in der
Bearbeitung für Klarinette und Streichorchester

Sarah Maria Sun Sopran

Manuel Bilz Oboe

WDR Sinfonieorchester

Jörg Widmann Klarinette und Leitung

MUSIK DER ZEIT 3

SA 11. Januar 2020

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr

19.15 Uhr Einführung mit Márton Illés

Beat Furrer

Phaos (2006)

für Orchester

Márton Illés

Violinkonzert (2019) (Uraufführung)

Kompositionsauftrag des WDR

Bruno Maderna

Stele per Diotima (1966)

für Soli und Kammerorchester

Patricia Kopatchinskaja Violine

WDR Sinfonieorchester

Michael Wendeberg Leitung

Kornelia Bittmann/WDR 3 Moderation

MĂCELARU & RAY CHEN

FR 17. Januar 2020

Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr

**19.00 Uhr Einführung mit Walter Liedtke
und Cristian Măcelaru**

Johannes Brahms

Variationen B-Dur über ein Thema von

Joseph Haydn op. 56a

Henryk Wieniawski

Konzert Nr. 1 fis-Moll

für Violine und Orchester op. 14

Vivian Fung

Earworms (2018)

für Orchester

– Musik der Zeit –

Richard Strauss

Suite aus der Komödie für Musik

»Der Rosenkavalier«

Ray Chen Violine

WDR Sinfonieorchester

Cristian Măcelaru Leitung

GRENZGÄNGE IN DER ROMANTIK

FR 26. Juni 2020

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 20.00 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy

Klavierquartett h-Moll op. 3



Alexander Zemlinsky

Maiblumen blühen überall

für Sopran und Streichsextett

Felix Mendelssohn Bartholdy

Capriccio e-Moll für Streichquartett op. 81 Nr. 3

Felix Mendelssohn Bartholdy/

Aribert Reimann

»... oder soll es Tod bedeuten?«

Acht Lieder und ein Fragment für Sopran und Streichquartett bearbeitet und verbunden mit sechs Intermezzis

Hanna-Elisabeth Müller Sopran

Carola Nasdala Violine

Adrian Bleyer Violine

Katharina Arnold Viola

Katja Püsche Viola

Sebastian Engelhardt Violoncello

Simon Deffner Violoncello

Tobias Koch Klavier

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln

Anstalt des öffentlichen Rechts

Marketing

50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Verantwortliche Redaktion

Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Siegwald Bülow

Dezember 2019 / Änderungen vorbehalten

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.



BILDNACHWEISE

Titel: Hanna-Elisabeth Müller © Chris Gonzenbach

Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Seite 2: Christoph Eschenbach © Eric Brissaud

Seite 6: Richard Strauss © picture-alliance/Leemage/Luisa Ricciarini

Seite 7: Pauline Strauss © picture-alliance/United Archives

Seite 8: Gustav Mahler © WDR/dpa/Moritz Nähr

Seite 10: Carl Moll: »Winter auf der Hohen Warte«

© picture-alliance/akg-images

Seite 11: Hanna-Elisabeth Müller © Chris Gonzenbach

Seite 12: Christoph Eschenbach © Jonas Holthaus

Seite 13: WDR Sinfonieorchester © WDR/Tillmann Franzen

Seite 15: Konzertsäle © WDR/Johannes Wohlmacher

Seite 19: Beethoven Orchester Bonn © Magdalena Spinn

Seite 20: Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

JUBEL, TRUBEL – BEETHOVEN!

NÄCHSTE WOCHE IN WDR 3 KONZERT



Beethoven Orchester Bonn

Eröffnung des Jubiläumsjahrs zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven: Seine Heimatstadt Bonn feiert den Komponisten mit einem Pasticcio von Paul Griffiths.

Am 16. Dezember fällt in Bonn der Startschuss zu einem Festjahr, das seinesgleichen suchen wird. Die Bundesstadt feiert ihren weltberühmten Sohn, der vor 250 Jahren in einem der Altstadthäuser das Licht der Welt erblickte. Für diesen ganz besonderen Abend hat Paul Griffiths eine Collage konzipiert, die ergründen will, welche Relevanz Beethoven und seine Musik für uns heute noch haben kann. Der Brite war Musikkritiker bei der »Times«, dem »New Yorker« und »The New York Times«, bevor er sich als Musikschriftsteller und Librettist einen Namen gemacht hat. Solistin des Abends ist eine Jazzmusikerin: die Pianistin Olivia Trummer. Die musikalische Leitung des Festaktes liegt in den Händen des Bonner Generalmusikdirektors Dirk Kaftan.

ALLE KONZERTE NATÜRLICH
AUCH FÜR 30 TAGE IM
WDR 3 KONZERTPLAYER:
WDR3.DE



MO 16. Dezember 2019 / 20.04 Uhr
BTHVN2020 – Offizielle Eröffnung
Festakt zum Beethoven-Jubiläumsjahr
Live aus der Oper Bonn

Ludwig van Beethoven
Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 op. 72b

Ludwig van Beethoven / Paul Griffiths
»O Freunde, nicht diese Töne!«
Pasticcio mit Ausschnitten aus der Kantate auf die Erhebung Leopolds II. zur Kaiserwürde WoO 88 (Uraufführung)

Ludwig van Beethoven
Musik zu August von Kotzebues Festspiel
»Die Ruinen von Athen« op. 113

2. Satz aus der Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93
»Siegessinfonie« aus der Schauspielmusik zu Goethes »Egmont« op. 84

»Opferlied« für Sopran, Chor und Orchester op. 121b

Fantasie c-Moll op. 80 für Klavier, Chor und Orchester

Ilse Eerens Sopran
Olivia Trummer Klavier
Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn
Beethoven Orchester Bonn
Dirk Kaftan Leitung



WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

facebook.com/wdrsinfonieorchester

Bestellen Sie unseren kostenlosen Newsletter.
Mit aktuellen Informationen und Konzerthinweisen:
wdr.de/k/db9f4d09